

Ersteinstufige
 undmittags mit Ausnahmestunden
 für Sonn- und Feiertage.

Zeitungsspreiz
 monatl. 60 Pf., frei im Haus
 durch die Post unter Nr. 100
 1,00 Mark ohne Postgebühren

„Die Neue Welt“
 (Anzeigenscheinblatt),
 monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
 Nr. 40-42, Fernsprecher 888
 Spitzengasse; wochentags von
 11-1 Uhr mittags.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigergebühr
 beträgt für die 6 spaltenweilen
 Monatspreise ab einem Monat
 10 Pf. für den zweiten Monat
 15 Pf. für den dritten Monat
 20 Pf. für den vierten Monat
 25 Pf. für den fünften Monat
 30 Pf. für den sechsten Monat
 35 Pf. für den siebten Monat
 40 Pf. für den achten Monat
 45 Pf. für den neunten Monat
 50 Pf. für den zehnten Monat

Anzeigen
 für die 6 spaltenweilen
 Monatspreise ab einem Monat
 10 Pf. für den zweiten Monat
 15 Pf. für den dritten Monat
 20 Pf. für den vierten Monat
 25 Pf. für den fünften Monat
 30 Pf. für den sechsten Monat
 35 Pf. für den siebten Monat
 40 Pf. für den achten Monat
 45 Pf. für den neunten Monat
 50 Pf. für den zehnten Monat

Kampfschriftsteller:
 Nr. 40-42, Fernsprecher 1047
 Spitzengasse; wochentags von
 11-1 Uhr mittags.

Reaktionäre Sammlung.

Die Symptome mehren sich, daß die Bourgeoisie braun und braun ist, eine gefährliche Allianz gegen das kämpfende Proletariat zu bilden. Der Reichs-Verleger hat sich durch seine neueste Sammlungsparole eigentlich nur zum Wasser seiner reaktionären Elemente gemacht, deren ganzer Eifer und Trachten, Denken und Handeln sich längst dahin konzentriert, die immer stärker werdende Sozialdemokratie zu vernichten. Theoretisch zwar ist ja die moderne Arbeiterbewegung schon unzweifelhaft Mal von den Sozialisten und Schriftgelehrten der Bourgeoisie „überwunden“ worden; wie groß ist doch die Zahl jener hoffnungsvollen Privatdozenten, Professoren und ähnlichen Diener des Kapitalismus, die im Interesse ihrer Karriere dem roten, revolutionären Gegner einige Platte verzeihen. Und weil solche „Siege“ nicht zu billig, sondern auch höchst bequem sind, greifen die Reaktionskräfte der herrschenden Ordnung wieder und wieder zu diesem alten Kampfmittel.

Kungen des Getreibeobstes objektiv feststellen zu können, ist es notwendig, die deutschen Marktpreise mit den allgemeinen Weltmarktpreisen zu vergleichen. Da erit wird uns offenbar, in welchem Umfangere der Zoll die Weisse bedrückt. Trotz aller verzweifeltten Rechenkünste ist es dann nicht aus der Welt zu schaffen, daß in Berlin die Zonne Weizen immer um 50 Pfd. und die Zonne Roggen um 50 Pfd. höher notiert wird als in London zu derselben Zeit. Und diese geringe respektable Summe hat allein der deutsche Konsumt auszubringen, es ist der „gelehrte“ sanktionierte Tribut, den er an den preußischen Staat zu zahlen hat.

Indessen, Herr Arnthal bereitigt nicht nur die agrarischen Bölle, sondern auch des Einfuhrzollens. Und dazu noch mit solchen Argumenten: „Um die Preisen zu erparen und die Lebensproduktion (1) des Orients nach günstiger gelegenen Absatzplätzen abzuführen zu können, namentlich im Interesse des Handels, an Stelle des Identitätsnachweises und der Stapelkarte die Einfuhrzölle eingeführt... Also trotz unserer Schutzgebühren wurde für den Export eine Preissteigerung des Getreides erzielt.“ Hier ist also die Preissteigerung entdekt, daß nämlich die deutsche Landwirtschaft unter der Lebensproduktion leidet und das Einfuhrzölle lediglich ein Hilfsmittel sind, eine lästige Getreideanhäufung zu verhindern. Aber wenn die Dinge in der Tat so stehen, wenn es wirklich notwendig ist, die Getreideausfuhr durch diese Prämien zu begünstigen, wozu bedarf denn die Landwirtschaft der Getreidezölle? Hier entpuppt sich die lästige Doppelzinsigkeit der Argumente Arnthals. Wohin, als es galt, die „absolute Notwendigkeit“ der Getreidezölle zu begründen, wurde uns die deutsche Landwirtschaft geschildert als kümmerliches nationales Nahrungsmittel, das dringend der höchsten Pflege bedarf. Sobald jedoch die Einfuhrzölle verweigert werden, leidet dieselbe Landwirtschaft an Lebensproduktion. Allerdings bedarf es solcher schlagenden Beweisgründe, um den Mannieren der herrschenden Schutzzöllerei, die bewußte Ausbeutung Volkswirtschaft der privilegierten Junker von Art und Galm zu rechtfertigen. Das es nun gerade ein nationalliberaler Don Quixotte ist, der mit rührender Eingabe die schamige Arbeit befehrt, erhöht den Reiz der Sache. Arnthal benutzt dreierlei seiner Tendenzrichtung dazu, die wirtschaftliche und soziale Wohltat zu preisen; selbst die mittelalterlich-feudalen Bewirtschaftungsformen sind für ihn eine „absolute Notwendigkeit“.

Die albanische Frage.

Die Gegenätze zwischen Österreich und Italien.
 Kaum ein Monat ist seit der Zusammenkunft des österreichischen Ministers des Äußeren Verclioth mit seinem italienischen Kollegen San Giuliano in Vohazja vergangen. Der Welt wurde dann verheimlicht, daß die Minister die volle Übereinstimmung ihrer Ansichten feststellen konnten, und die bürgerliche Presse des Dreibundes wies frohlockend auf die Festigung der Beziehungen der Dreibundstaaten untereinander hin. Welch ein Wandel in der kurzen Zeit!

Fretlich, ein Weinstockstropfen fand sich schon in dem Freundschafts- — in dem offiziellen Kommuniqué über jene Zusammenkunft. Dort hieß es, daß die beiden Minister entschlossen seien, gemeinsam darauf hinzuwirken, die Sympathie, die die öffentliche Meinung den intimen Beziehungen der beiden Regierungen entgegen bringt, in mehr lebhafter zu gestalten. Danach wurde der erste wichtige Punkt in dem Verhältnis der Bundesgenossen vor aller Welt bloßgelegt, denn von Sympathie, die die Italiener Österreich entgegen bringen, war immer sehr wenig zu merken. Zu frisch ist noch die Erinnerung an die Entsetzung Italiens durch den Kampf gegen den Erbfeind Österreich, das den Norden Italiens besaß.

Die Verabredungsfestimmung, die die Zusammenkunft hervorrief, wurde sofort durch einen noch mächtiger aufbrauenden antiosterreichischen Volkssturm weggefegt, aus einem wichtigen Anlaß. Ein Zusammenstoß zwischen den Slaven und Italienern, nämlich der Maritimer genante, um die Küste von S. Maria in Capua in ganz S. Maria in Capua zu werfen. Die Volksstimmung machte einen Strich durch die Rechnung der Diplomatie, die durch den Mund des Ministerpräsidenten Salandra und der Presse sich bemühte, die Leidenchaften zu beschwichtigen und der österreichischen Regierung Genugtuung zu geben. Aber dieselbe Regierung und dieselbe ihr nahestehende Presse haben jetzt einen förmlichen Felzug gegen Österreich in Szene gesetzt, Albanien wegen. Niemand die Gegenätze zwischen Österreich und Italien so hart aufeinander geplagt wie jetzt. Nach gab die Wirklichkeit eine Antwort auf den offiziellen Optimismus des Grafen Verclioth. Nach dieser Lage äußerte er sich in seinem Epöfö vor den Delegierten mit Verachtung, aber die neue Interessengemeinschaft zwischen beiden Mächten, die auf gleiche Stufe die gemeinsame Arbeit aufzunehmen.

Anwähnen ist das Resultat des ersten Preisenschriftens in Gestalt einer Broschüre (Verlag Stödtikon, Langenlala, 88 S., Preis 40 Pf.) des rechtsnationalliberalen Heftlingsabgeordneten Albert Arnthal veröffentlicht worden. Der Name steht für sich selbst. Die feine Preiskriter ist ein Tendenzschrift ersten Ranges, eine begeisterte Synthese auf die nach Ausbeutungssprache der Krantjunker und Schlotzkarone, ein Verteidigungspamphlet für die herrschende Wirtschaftspolitik des Prots und Fleischwunders — und im Endziel, verweist, eine „berühmte“ Waffe wider den roten Gegner. Arnthal sucht folgenden die ökonomische Beweis zu schaffen, worauf die Verdrückung der kapitalistischen Profitlöhler möglich ist; damit ist dann folgerichtig die Grundlage für den Kampf gegen die Sozialdemokratie gegeben. „Die innere Besessenheit in unserem Vaterlande, die anschwelende rote Flut bezwang gebietet, daß diejenigen Parteien, die so oft zusammengepackelt haben und deren Zusammenwirken Deutschlands Macht und Größe zu verhehlen ist, sich wieder zu einer Arbeitsgemeinschaft und endlich zu einem Streiktag begraben. Um alle Wirtschaftsgemeinschaft wieder herzustellen, ist nichts mehr geeignet als die wirtschaftlichen Fragen. Am besten wird aber die Verdrückung dieser Schwierigkeiten gelingen, wenn man gemeinschaftlich an die Arbeit geht; denn in diesen Fragen geben die Interessen der antijohaldemokratischen Parteien, sowie deren Wähler, nicht auseinander. Bei der gegenwärtigen Stärke der Sozialdemokratie und der linksliberalen ist Gefahr im Verzuge, wenn es nicht gelingt, die langwierigen Verhandlungsarbeiten schon jetzt irenig aufzunehmen“ usw.

Es ist unmöglich, sich in allen Punkten mit den Verdrückungen dieser „Preischrift“ auseinanderzusetzen. Selbstverständlich werden auch die Anhaltspunkte in allen Tonarten gelehrt. Zum Schluß erfahren wir, wie glänzend sich die soziale Lage der Arbeiter unter dem Schutz der Zölle entwickelt hat. Wie sie sind an dem steigenden Wohlstand durch erheblich höhere Löhne beteiligt. Um leidestellen läßt sich bekanntlich die wahrheitswidrige Behauptung begründen, indem die gestiegenen Nominallöhne angeführt werden, ohne die gewaltig verteuerte Lebenshaltung zu berücksichtigen. So verfährt auch Arnthal. Und er stützt ausgerechnet die Löhne der Kruppwerke. Aus dem letzten Bericht dieser Firma an die Essener Handelskammer ist jedoch zu ersehen, daß von 1899 bis 1913 die Kosten des Lebensmittelaufwandes um 20,86 Prozent, die Durchschnittslöhne aber nur um 24,79 Prozent gestiegen sind; also tant der Reallohn bei Krupp während der letzten 14 Jahre nur reichlich 5 Prozent! Weiter läßt sich Arnthal mit Wohlfehlagen auf die Nominallöhne der Bergarbeiter, und ähnlich läge die Verhältnisse auf allen Gebieten. Gleichen wir bei den Bergarbeitern. Nach den einwandfreien Berechnungen von Zehla entwickeln sich im Oberbergamtsbezirk Dortmund die Reallohne seit 1910 folgendermaßen:

1900	gleich	100,0
1901/05	„	88,1
1906/10	„	82,9
1911	„	80,6
1912	„	81,5

Nach schlechter haben sich seit 1900 die Reallohne für den ganzen preußischen Staat entwickelt:

Jahre	Lebenslohn in Preußen	Reallohn
1900	100,0	100,0
1901	104,1	79,8
1902	116,7	80,9

Wir sehen hieraus, daß in den letzten 12 Jahren die wirklichen Löhne nicht gestiegen, sondern im Gegenteil um 18 bis 20 Prozent gesunken sind. Und das vor allem infolge des schmerzlosen Prots und Fleischwunders, der verbreiterischen Wirtschaftspolitik der herrschenden Klassen, die einer nationalliberalen Apokalypse mit den widerprechenden Argumenten verlegen zu rechtfertigen sucht.

Alles in allem ist also die preisgekrönte Schrift zur „Verdrückung der wirtschaftlichen Gegenätze in und zwischen den politischen Parteien“ ein höchst zweifelhaftes Madwert, dessen Tendenz sich unweigerlich gegen den „gemeinsamen roten Gegner“ richtet. Möglich, daß sich die bürgerlichen Parteien zur Verdrückung ihrer volkswirtschaftlichen Wirtschaftspolitik und ihre anarchischen Gesellschaftsordnung zu einer reaktionären Maß: vereinen werden. Die neueste Gestaltung der politischen Situation wie überhaupt die Entwidlung des Kapitalismus führen zweifellos zu einer Verstärkung des Gegenatzes zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Größere Kämpfe denn je stehen uns bevor, ein Hüben, ein drüben nur gilt. Und dementsprechend hat das Proletariat seine Taktik zu bestimmen. Kampfbereit sein heißt alles!

Albanien hat sich als das entpuppt, was es ist, als ein Pantappel in den Reihen des Dreibundes. Albanien wird von jeder der zweite wichtige Punkt in dem Verhältnis zwischen Österreich und Italien, noch kurzest des Bestandes der türkischen Herrschaft. Offen äußerte sich darüber der italienische Minister des Äußeren Tittoni im italienischen Parlament nach seiner Zusammenkunft mit dem österreichischen Minister Solouhoff im Jahre 1904.

„Die Bedeutung Albanien's, sagte er, liege in seinen Boden und Küsten, deren Besitz für Österreich oder Italien gleichbedeutend mit der unbeschränkten Herrschaft in Adriatischen Meere wäre. Sie kann aber weder Italien Österreich zugehen, noch Österreich Italien und, wenn das eine danach streben sollte, müßte sich das andere diesem Vorhaben mit allen Mitteln widersetzen. Da die beiden Staaten den Frieden vorziehen und endlich als Bündnis aufrechtzuerhalten wünschen, so haben sie auf jeden ewigen Besitz in Albanien im Falle der Störung des Statusquo (des bestehenden Zustandes) verzichtet. Wie Graf Solouhoff, fiktive Tittoni hinaus treffend zu mir sagte, muß Albanien, wenn Österreich und Italien in Frieden leben wollen, für beide ein Noli me tangere (Miß mich nicht an) werden.“

Diese Eiferstunde diffidierte die Politik der alliierten Großmächte gegenüber Albanien. Bereits im Jahre 1897 (im Vertrage zu Monza zwischen Visconti Venosta und Solouhoff) einigte man sich auf den Statusquo und die Souveränität der Türkei. Für den Fall des Zusammenbruchs der Türkei sorgte man dafür, daß die Deute nicht in dritte Hände bekomme. Schon damals sah man die Autonomie und die Unabhängigkeit Albanien's vor.

Nicht aus Liebe zu den Albanern, sondern aus Angst vor den Serben und Griechen schuf man den neuen Staat Albanien. Solange die gemeinsame Gefahr bestand, daß Albanien wie Saloniki auf Rumernischen besetzt werden müßte, und die Gräben zwischen Österreich und Italien zerfiel, und beide Mächte gingen Hand in Hand bei der Ausübung der Grenzen Albanien's so weit es nur möglich ist. Ein Moment überlegten sich die „Edelmütigen“ Albanien's, ob sie nicht lieber das Aind in der Wiege erlösen, ob es nicht gehe — auf die Gefahr eines Weltkrieges — reinen Tisch zu machen und, statt die Erbbschaft in der Form eines selbständigen Staates zu konfiszieren, lieber jetzt zwischen sich zu teilen. Dann, in der allgemeinen Aufregung, als der König der Montenegroer Statuti nicht herausgeben wollte und man mit der Expedition seitens Österreichs drohte, tauchte die Idee einer Okkupation Albanien's durch Österreich und Italien auf. Sie verhiel sich ebenfalls rasch, nicht aus Scham oder Eifer, vor einem Verdrücken der Grenzbestimmung eines Weltkrieges, sondern weil im letzten Moment das Mißtrauen und die Eiferstunde die Oberhand gewonnen. Man teute das liebevolle Werk der Pflege des Regenerierten fort, bis Verdrück mit Stolz den Delegierten künden konnte: „Durch den Regierungsantritt des Fürsten Wilhelm hat die Schöpfung eines selbständigen albanesischen Staatswesens seine Vollendung erhalten.“

Weder Österreich noch Italien haben sich damit begnügt, daß sie die Adriatische Serbien und Griechenland entrichten haben.

Ueberraschend billige Pfingst-Angebote.

Soweit Vorrat.



Ca. 60 verschiedene Sorten **Kragen**



Farbige Oberhemden
la. Verfal. mit feinen Manschetten, moderne Muster. 2⁹⁵

Farbige Oberhemden
la. Verfal. mit feinen, losen u. Erlos-Manschetten, eleg. Muster. 3²⁵

Weisse Oberhemden
la. Qual. mit eleg. modernen Einfügen und feinen Manschetten. 4⁷⁵

Weisse Oberhemden
aus prima Reinforce mit modernen Einfügen. 3⁵⁰



Knaben-Sportgürtel
aus gutem Gummi in vielen Farben und Ausführungen. 45⁹⁵

Herren-Sportgürtel
mit Vortennote u. ultraleichte, verwindende Ausführung. 95⁹⁵

Herren-Rosenträger
aus gutem Gummi, erprobte Qualitäten. 48⁹⁵

Westengürtel
schwarz und farbige, moderne Formen. 95⁹⁵



Mehrere tausend

Herren-Selbstbinder
moderne Formen, elegante Muster. 95⁹⁵

Regattes
neue Formen, letzte Reizeiten. 85⁹⁵

Neue Strickbinder
einfarbig und gefreist. 48⁹⁵

Serroteurs
weiß, weils. Blau od. Bl. 48⁹⁵

Serroteurs
weiß, gefärbt, glatt u. mit Häkchen. 28⁹⁵

Serroteurs
farbig, weiß, mod. Muster. 38⁹⁵

Garnituren
(Serroteur u. Manschetten) neueste Muster, weich und gefärbt. 75⁹⁵

Herr.-Riemden u. Rosen
matofarbig, bewährte Qualitäten. 1¹⁰

Herren-Einsatzhemden
Erlos für Oberhemden, weiß und matofarbig. 65⁹⁵

Knaben-Sporthemden
aus gutem, weichen Stoffen, mit feinem Kragen. 95⁹⁵

Herren-Netzjacken
matofarbig. 39⁹⁵

Herren-Stroh Hüte
Korbform, moderne Geflechte. 1⁵⁰

Herren-Stroh Hüte
Korb- u. Kappenform, weils. Geflechte. 95⁹⁵

Knaben-Stroh Hüte
Korbform, mod. Geflechte. 75⁹⁵

Knaben-Stroh Hüte
Korbform, mod. Geflechte, mit u. ohne Schriftz. 68⁹⁵

Weiche Herren-Hüte
moderne Farben und Formen. 1⁹⁵

Herr.-Sportmützen
aus Stoffen engl. Art. 68⁹⁵

Neuheit! Cutaway-Kragen
weilsch, weilsch, gelb, grün, blau, rot, schwarz, grau, weiß, etc. 65⁹⁵

Sport-Kragen
aus weichen, weichen Stoffen, mod. u. farbige, neue Formen. 40⁹⁵

Nur Freitag u. Sonnabend
Soweit Vorrat.

Moderne Schuhwaren

Hervorragend billige Preise



Damen-Leder-Spangenschuhe
schick. Verfert. 2⁴⁵

Mod. Schürzen-Stiefel
braun u. schwarz, edel. Chevreau und Ziegen. 1⁵⁸



Damen-Ganz- und Halbschuhe in schön. Farben und Dessins.
Hochzeit. 95⁹⁵



Moderne Damen-Schnürstiefel
mit Lackkappe, Derby, Schnitt u. elegante Form. 9⁵⁰

Mod. Herren-Schnürstiefel
mit u. ohne Lackkappe, genau wie Abbildung. 14.50 11.75 8.50 6.90

Sandalen
mit biegsamer u. fetter Sohle, rein Leder, na. Handf. je nach Größe. 2²⁵

Elegante Pumpschuhe
schwarz, elegante Verz. 6²⁵

Weisse Damen-Stoffschuhe
Wunsch, Schnitt und Knopf in schöner Ausführung. 3⁹⁵

Moderne Damenschuh
schwarz u. braun, Schnitt u. Schnitz. 4⁹⁵

Braune Kinder-Schnürstiefel
mit u. ohne Lackkappe, Chevr. u. Ziegen, eleg. Form, pa. Ausführung. je nach Größe. 2⁹⁵

Obeselegante Lack-Riemen- u. Schnürschuhe
jezt 12.50 10.50 7⁵⁰

Schwarze Kinder-Schnürstiefel
pa. Leder, reine Ledermitfäbrung, mit und ohne Lackkappe. je nach Größe. 2⁸⁵

Elegante Damen-Knopf-Schuhe
in Lackringelstil (schw. u. farbige Stoff) über Leder-Einfüße. 11.50 7.90 9⁰

Extra billige Lebensmittel
Soweit Vorrat
Freitag u. Sonnabend.

- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|---|--|---|--|---|---|---|---|---|---|--|---|---|---|--|--|---|--|--|---|--|---|--|--|--|--|---|--|---|---|--|
| Spargel . . . Pfund 65 54 28 15 95 ⁹⁵ | Salatgurken . . . Stück 20 15 95 ⁹⁵ | Kopfsalat . . . 4 große Köpfe 10 95 ⁹⁵ | Änanas 1/2 Pfund 39 95 ⁹⁵ | Bananen Pfund 32 95 ⁹⁵ | Neue saure Gurken St. 25 19 95 ⁹⁵ | Neue Kartoffeln 3 Pfund 35 95 ⁹⁵ | Neue Maisfesheringe Stück 15 95 ⁹⁵ | Erdbeeren . . . Pfund 60 95 ⁹⁵ | Äpfel 1/2 Pfund 48 95 ⁹⁵ | Gemischte Früchte 2 Pfund 82 95 ⁹⁵ | Pflaumen . . . 2 Pfund-Dose 39 95 ⁹⁵ | Preiselbeeren 2 Pfund-Dose 78 95 ⁹⁵ | Leips. Äpfel 2 Pfund-Dose 78 95 ⁹⁵ | Jg. feine Erbsen 2 Pfund-Dose 78 95 ⁹⁵ | Junge Erbsen 2 Pfund-Dose 42 95 ⁹⁵ | Tomatenpüree Dose 60 35 95 ⁹⁵ | Oelfardinen Dose 65 50 29 95 ⁹⁵ | Schmer u. fett. Fleisch Pfund 53 95 ⁹⁵ | Pökelknochen . . . Pfund 18 95 ⁹⁵ | 1 Pfosten Cereolatur Pfund 10 95 ⁹⁵ | Metzwurst, Braunschw. Met Pfund 95 95 ⁹⁵ | Schinkenstück . . . Pfund 105 95 ⁹⁵ | Schinken, gefocht . . 1/2 Pfund 35 95 ⁹⁵ | Cafebuter 1/2 Pfund 70 65 95 ⁹⁵ | Camembert Stück 35 25 95 ⁹⁵ | Liptauer 1/4 Pfund 23 95 ⁹⁵ | Carragona Pfund 110 95 ⁹⁵ | Samos Pfund 95 95 ⁹⁵ | Molchome Pfund 48 95 ⁹⁵ | Äpfelwein 3 Pfund 95 95 ⁹⁵ | Äpfelmellerer . . . Pfund 75 95 ⁹⁵ | Puddingpulver . . . 10 Pfund 48 95 ⁹⁵ |
|--|--|---|--|---|--|---|---|---|---|---|---|--|---|---|---|--|--|---|--|--|---|--|---|--|--|--|--|---|--|---|---|--|

Das einmalige Angebot:
Großer Pfeffer Kakao 62⁹⁵
garant. rein. 1 Pfund

Hamburger
Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 124

Halle (Saale), Sonnabend den 30. Mai 1914

25. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 29. Mai 1914.

300 Mark Geldstrafe für einen Druckfehler.

Prozess wegen Verleumdung Hallischer Richter.

Aus Berlin wird uns berichtet: Wegen Verleumdung durch die Presse hatte sich vor der hiesigen 1. Strafkammer der verantwortliche Redakteur der Volkzeitung, Genosse Waag, zu verantworten. In der Nr. 88 vom 7. Februar d. J. brachten wir einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer in Halle. Die genannte Strafkammer sprach in einer Verhandlung am 31. Januar den Amtsvorsteher Wehling aus Koblenz in der Sache von der Anklage der Körperverletzung frei. Der Angeklagte war beschuldigt, einen polnischen Arbeiter angreifen zu haben. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für überführt und beantragte 300 Mk. Geldstrafe. Das Gericht kam aber zu einer Freisprechung und begründete diese u. a. folgendermaßen: „Einer habe sich der Angeklagte nicht indessen bemerkt, und es ist auch nicht fest, daß er sich in anderen Fällen in unangenehme oder auch ängstlich-bedenkliche Lage gebracht hat, daß er der Arbeiter W. sehr dankbar empfunden hat, und ihn, um ihn wieder zum Aufstehen zu bewegen, mit den Füßen angefaßt habe. Damit hätte er aber auch nicht bewußt beleidigt gehandelt. Im übrigen sei den Befragten aus der Sache keine Bedeutung nicht beizumessen. Der Gemeindevorsteher Föhler habe übertrieben, der Amtsvorsteher sei nicht überführt worden, der Mißhandelte sei damals angegriffen gewesen und mehrere Zeugen hätten versagt; ein Zeuge habe sich sogar abgesetzt, obwohl er nichts zu sehen.“ Am Schluß des Urteils heißt es nun:

„Wir möchten den Arbeitern, die etwa in ähnlicher Weise mit dem Amtsvorsteher umsprachen, wie dieser mit dem Arbeiter, gleich streupflosse Richter wünschen.“

Durch das Wort „Streupflosse“ fühlte sich die Strafkammer Halle beziehungsweise die in dieser Sache in Betracht kommenden Richter beleidigt. Mit dem Worte „Streupflosse“ hatte sich nun aber ein bedeutender Druckfehler eingeschlichen. Dieses Wort muß richtig heißen „Krupplos“, das heißt: geisteskrank, geistesunfähig oder auch ängstlich-wahnsinnig. In diesem Sinne aber nur wird der Schlußsatz mit dem beabsichtigten Richter verständlich. Aus der wiederholten Urteilsbegründung geht ja auch hervor, mit welcher peinlicher Genauigkeit die Richter die zu gunsten des beschuldigten Amtsvorstehers sprechenden Momente erwogen haben. Die Volkzeitung brachte aber auch, nachdem das falsche Wort entdeckt war, eine ausführliche Mitteilung über den Wortes in ihrer Nummer 46 vom 24. Februar. Dies genügt dem angeblich beleidigten Richterkollegium anscheinend nicht; die Sache wird vielmehr als Strafverfahren ihren Lauf und zeitigte die jetzige Strafammerverhandlung.

Der Staatsanwalt beantragte nicht weniger als 1000 Mk. Geldstrafe, obgleich der Beleidigte des angeklagten Genossen Dr. Leob. überzeugend nachwies, daß der Angeklagte in seinem Fall einem Arbeiter habe gewissenlos Richter wünschen können, also nur ein bedauerliches Druckfehler vorliege, wie er in jeder Zeitung sich einmal einschleichen. Das Gericht erkannte trotzdem ein 300 Mk. Geldstrafe.

Hier trifft das allfällige Sprichwort wieder einmal zu: Klein Unrecht, große Wirkung. Aber mußte der Prozess überhaupt geführt werden, nachdem unser Vorkäuser selbste aus eigenem und sofort durch eine Richtigerstellung die Wirkung des verdrieten Wortes aufgehoben hatte?

Die Beisitzerwahlen für das Hallische Versicherungsamts.

Unserer gestrigen Meldung über das Stimmverhältnis ist noch nachzutragen, daß von Seite A der freien Gewerkschaften gewählt wurden: Zengerhauer Albin Adler, Geschäftsführer Max Schmal, Dreher Emil Schradt, Geschäftsführer Karl Ziegler, von Seite B des Hg. Sozialen Ausschusses: Buchhändler Albert Nidemann und Tischler Paul Kübler. Als Stellvertreter werden fungieren von den freien Gewerkschaften: Modellstecher Hermann Perchmann, Tischler Wilh. Friedrich, Schlosser Emil Schürick, Expedient Oskar Köhler, Schriftführer Franz Günther, Schriftführer Franz Schindelhauer, Glaschleifer Johannes Wed und Maurer Gustav Richter.

Die bürgerliche Presse gibt zu den Mitteilungen über das Wahlergebnis merkwürdige Kommentare. Man schreibt von einem „ansehnlichen Erfolg“ des Sozialen Ausschusses und jammert gleichzeitig über die „mangelnde Unterstützung der Versicherungsamtsbeisitzer zu machen. Was aber dann folgt, ist schiefste Denunziation. So schreiben die Sendelingsblätter übereinstimmend weiter:

„So bedauern wir lebhaft, daß von der Betriebsfrankenkasse der Hg. Eisenbahnindirection nur die Hälfte der Beisitzerqualifikation von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben; ferner hat eine große kaufmännische Erbschaft sich völlig zurückgehalten und damit der Liste der freien Gewerkschaften indirekt Hilfe geleistet.“

Das Reichsverbandblatt Hallische Zeitung muß natürlich noch deutlicher denuncieren und gleichzeitig der Sozialdemokratie und ihrem Terrorismus föhrenden, trotzdem die Partei sich um diese soziale Wahl nicht im mindesten gekümmert hat. Das konterreine Landblatt äußert:

„Es ist außerordentlich bedauerlich, daß von der Betriebsfrankenkasse der Hg. Eisenbahnindirection nur die Hälfte ihr Wahlrecht ausübt und daß eine große kaufmännische Erbschaft sich von der Wahl gar nicht vertreten hat. Dadurch sind zusammen rund 3000 Stimmen der bürgerlichen Seite verloren gegangen. Durch solche Unzulänglichkeiten wird der Sozialdemokratie ein großer Erfolg ermöglicht. Daran muß das Wähler aus nächster Hand dem Terrorismus der Sozialdemokratie unterlassen! Mehr Mut!“

Das sind jedoch zwei Gemeinheiten auf einen Schlag; eine gegen die Sozialdemokratie, die andere gegen die Gewerkschaften und kaufmännischen Angehörigen, die sich nicht herabgelassen haben, den Leuten vom Sozialen Ausschuss (Ausschuß gleich in demerit) Vornamen zu verpassen. Sie — das steht schon von vornherein fest — nicht in dem Sinne ausüben werden, der sozialen Fürsorge zu nützen. Den armen und blauen Kreaturen von Unternehmenschancen kommt es nur darauf an, die Quertreiberei fortzusetzen, um die Arbeiterbewegung noch mehr zu zerpfücken. Diese Befell-

schaft ist dem Reichsverband und seiner Ablagerungshütte in der Leipziger Straße würdig.

Wenn aber die Hallische Zeitung schon von Terrorismus geredet hat, dann sei festgestellt, daß das Gewerkschaftsamt nicht entfernt die Wahlagitation entfaltet hat, wie der Soziale Ausschuss. Dieser Gesellschaft blieb es vorbehalten, ein von Lügen und gemeinen Verleumdungen strotzendes Flugblatt zu verbreiten und Notizen in den bürgerlichen Zeitungen zu veröffentlichen, deren Inhalt in gleicher Weise mit der Wahrheit kollidiert. Wenn es ihr trotzdem gelungen ist, zwei Beisitzermandate zu bekommen, dann vor allem deshalb, weil die Gewerkschaft der Wahl nicht genügend gefördert wurde und viele im bürgerlichen Leben stehende Krankeinstellungsvermittler, die die Liste der freien Gewerkschaften wählen wollten, aus Respekt vor der Denunzierung durch den Sozialen Ausschuss und die bürgerliche Presse sich entweder der Wahl enthalten oder der Liste der Gewerkschaftsmitglieder die Stimme gegeben haben.

Das ist der Arbeitende. An ihm mag die dem Wahlschicksal fernstehende Bevölkerung erkennen, wie groß der „Ahaum“ ist, mit dem sich der „Soziale Ausschuss“ bei der Wahl der Leipziger zum Hallischen Versicherungsamts erneut bedeckt hat. Diese Leute und die bürgerliche Presse — sie sind einander würdig!

Wann ist Steuerreklamation möglich?

Die Benachrichtigungen von der Veranlagung zur Einkommensteuer sind den Steuerpflichtigen in der Stadt Halle dieses Jahr später wie sonst, und zwar erst in den letzten Wochen und Tagen zugehelt worden. So mancher „Beglückte“, der den Zeitlauf findet, daß die Steuerkanzlei wieder einen Auftrieb angezogen worden ist. Sein nächster Gedanke beschäftigt sich mit dem Einpruch, den er erheben will. Das ist aber nicht so einfach und einfach durchgeführt wie gedacht. Was uns aus dem Arbeiterkreise mitgeteilt wird, das ist besonders in den Abendstunden einen Ansturm von Besuchern zu verzeichnen hat, viel viele der Betroffenen auch über die einfachen Anforderungen einer Reklamation noch im Unklaren. Es sei deshalb hier noch folgendes mitgeteilt:

Die jetzige Abfertigung richtet sich allgemein nach dem Arbeitsverdienst des Kalenderjahres (1. Januar bis 31. Dezember) 1913. Wer glaubt, zu hoch veranlagt zu sein, muß also durch Lohnberechnungen der Arbeitgeber, die sich auf diese Zeit erstrecken, nachweisen, daß er weniger als angenommen verdient hat. Damit ist aber nicht gesagt, wie viele glauben, daß die Steuern auf das vorige Jahr bezogen. Auch die, die 1913 kein steuerpflichtiges Einkommen hatten, die vielleicht noch in der Höhe aber bezuhalten waren, müssen von der Zeit, woher an sie steuerpflichtiges Einkommen haben (auf das Jahr gerechnet mehr wie 100 Mark), Steuern zahlen. Bei diesen wird das „mutmaßliche“ Einkommen berechnet, das sie nach dem Stande von März und April 1914 erzielen werden. Auch bei den Veranlagten, die im Kalenderjahr 1913 im Zusammenhang länger wie zehn Wochen krank oder arbeitslos waren, richtet sich die Abschätzung für das laufende Jahr 1914 nicht nach dem Verdienst im Jahr 1913, sondern nach dem erwähnten „mutmaßlichen“ Einkommen. Gegen die Nachteile, die diese Veranlagten hieraus haben können, hätten sie sich dadurch schützen müssen, daß sie sich in jenen längeren Zeiten der Verdienstlosigkeit von der Steuerbelastung befreien ließen. Das wird aber oft übersehen.

Das Arbeiterstellamt bemerkt noch, daß viele der Nachfindenden recht unvorbereitet kommen. Vieles haben sie das Steueramt (Veranlagung) nicht mit, noch häufiger keine Lohnberechnungen von den Unternehmern usw. Die Steuerbeisitzer können oft über ihre Mittelmaßnahmen und noch über ihre Ausgaben keine genügende Auskunft geben. Jedem Veranlagten sollte immer bewußt sein, daß die Steuerbehörde genaue Auskunft und möglichst alles schwarz auf weiß geschrieben und bezeugt haben will. Namentlich die Steuerbeisitzer, Gewerbetreibenden usw. sollen sich also mit solchen Aufstellungen und Aufzeichnungen ausdrücken.

Vor der Hochzeiten der Säuglingssterblichkeit.

Die Arbeitsmarkt-Korrespondenz schreibt: Die Durchschnittstemperatur steigt von Tag zu Tag. In kurzer Zeit stehen wir mitten in der Periode der heißen Tage und damit leidet auch in der Hochzeiten der Säuglingssterblichkeit. Die Mütter tun gut, sich möglichst bald beim Arzt, bei der Bekannte oder bei den am meisten Erfahrenen hiesigen ärztlichen Verwaltungsmagazin für diese kritische Zeit geben zu lassen. Verzichtlich werden ja auch Wertblätter kostenlos oder für einen kleinen Betrag verteilt. Die eine Anweisung für ladamig Säuglingshygiene in den Gemeineralten enthalten. Leider fehlt es aber einem großen Teil unserer Arbeiterinnen an der nötigen Zeit und den Mitteln, um wenigstens den einfachsten Anforderungen der Säuglingspflege zu entsprechen. Sie müssen bei Tageszeiten den Weg in die Fabrik antreten, können höchstens in der Mittagspause auf kurze Zeit nach Hause eilen und nach den Meinen gehen. Abends sind sie erschöpft und müde, da bleibt kaum noch Zeit und Kraft, um die Kinderwäsche zu reinigen. Eine ja gemächliche Beobachtung der Ernährung, die sie meist gar nicht möglich. Die Säuglinge werden tagsüber der Obhut solcher Geiswörter überlassen, die eigentlich selbst noch der Aufsicht und Fürsorge in hohem Maße bedürftig sind. Stellen sich Krankeheiten ein, so ist der Säugling in der Regel verloren. Eine geringe Hilfe kann genötigtlich erst in Anspruch genommen werden, wenn die Gefahr so augenscheinlich ist, daß nichts mehr zu retten ist. Es fehlen die Mittel zur Beschaffung guter Kindermilch und der für diese Zeit besonders von den Ärzten empfohlenen Nährpräparate, Kaufes usw. Es ist einfach unglücklich, womit die Mütter ihre Säuglinge vielfach füttern müssen. Eingewickelte Brot, Kartoffeln und verdünnte Milch spielen die Hauptrolle. All diese Dinge sind natürlich sehr wenig geeignet, den Körper widerstandsfähig zu machen. Der Magen wird geschädigt und es bedarf nur eines geringfügigen Anlasses, um Verdurchfall oder dergleichen herbeizuführen. Im Jahre 1913 ging ungefähr ein Fünftel aller Säuglinge vor Vollendung des ersten Lebensjahres zugrunde. Bei den Mädchen haben 18,2 Prozent und bei den Knaben 20,9 Prozent. Kinder sind letztendlich im Säuglingsalter weniger widerstandsfähig als Mädchen. Die Sterblichkeit betrug bei den Knaben 20,7 und bei den Mädchen 17,7 Prozent. Die Tatsache, daß die unehelichen Kinder eine besonders hohe Sterblichkeitsziffer aufweisen, zeigt deut-

lich, daß die wirtschaftliche und soziale Lage der Eltern resp. der Mutter neben den Witterungseinflüssen von größter Bedeutung ist. Unterernährte oder unrichtig ernährte Kinder sind selbstverständlich den Gefahren der heißen Jahreszeit am höchsten ausgesetzt. Im Jahre 1911 starben in ganz Deutschland 859 522 Säuglinge (108 816 Knaben und 160 706 Mädchen). Der heisse Sommer des Jahres 1911 hatte naturgemäß eine besonders hohe Säuglingssterblichkeit im Gefolge. Im Jahre 1910 wurden 811 462 Säuglinge vom Tode dahingeraht. Nimmt man an, daß die Geburt und Ernährung durchschnittlich 100 Mark Inflossen pro Kopf verursacht hat (bei den Arbeiterkindern ist der entgangene Arbeitslohn der Mutter zu berücksichtigen, in den besserbetrierten Familien sind die Aufwendungen bedeutend höher), so ergibt sich ein gleichzeitiger Verlust an Vermögenswerten in Höhe von etwa 82 Millionen Mark, von dem verbleibende die ärmeren Schichten der Bevölkerung bestreiten werden. Daß die Säuglingssterblichkeit für die Wirtschaft Deutschlands weit wichtiger ist, als der verbreitete Gesundheitsrückgang, ergibt sich schon daraus, daß im Jahre 1911, in den 200 000 männliche Säuglinge starben, 565 520 junge Leute auf die Weltkammerlader und aufgeführt wurden. Es mußte doch möglich sein, bei gleichmäßiger Verteilung der Einkommensverhältnisse und entsprechenden Lebensmittelpreisen, sowie durch Schaffung hygienischer einwandfreier Arbeiterwohnungen die Sterblichkeit mindestens auf die Hälfte zu reduzieren. Dann könnten sich alljährlich etwa 100 000 junge Männer mehr als bisher zur militärischen Aushebung einfinden.

Planst-Sonderzüge im Direktionsbezirk Halle.

Wir sind jetzt in der Lage, die fahrplanmäßigen Abfahrtszeiten aller Sonderzüge für Verlonenbeförderung mitzuteilen, die in den Tagen vor und nach Pfingsten, sowie an den Festtagen selbst nach den verschiedensten Richtungen hin abgehen werden. Der Reiseplan hat, möge sich in den Plan auszeichnen und sich die Benutzung der darin bezeichneten Züge zur Vermeidung von Veranlagungen und Anschlußverhältnissen empfehlen lassen. Sämtliche Züge werden von Halle abgehen.

In der Richtung nach Thüringen:

1223 1.—4. M. bis Weizenfels am 1. und 2. Juni; 1250 1.—4. M. bis Gurt am 20. Mai; 34 2.—4. M. bis Gienach am 31. Mai; 538 2.—4. M. bis Gienach am 31. Mai; 930 2.—4. M. bis Gienach am 31. Mai; 958 2.—4. M. bis Naumburg am 31. Mai; 1031 D-Zug 1.—3. M. bis Weiningen am 30. und 31. Juni; 1052 G-Zug 1.—3. M. bis Gienach am 30. Mai; 1232 D-Zug 1.—3. M. bis Mücheln am 29. und 30. Mai; 19 2.—4. M. bis Gurt am 31. Mai; bis Gienach am 2. Juni; 347 D-Zug 1.—3. M. bis Weiningen am 30. Mai; 529 D-Zug 1.—3. M. bis Frankfurt a. M. am 29. Mai bis 3. Juni; 545 D-Zug 1.—3. M. bis Weiningen am 30. Mai; 555 2.—4. M. bis Gienach am 30. Mai; bis Gurt am 2. und 3. Juni; 718 G-Zug 1.—3. M. bis Gienach am 29. und 30. Mai; 2. und 3. Juni; 1044 D-Zug 1.—3. M. nach Mücheln am 29. 30. und 31. Juni.

In der Richtung nach Berlin:

6 00 1.—4. M. am 30. und 31. Mai; 617 D-Zug 1.—3. M. am 29. bis 31. Juni; 2. Juni; 1224 D-Zug 1.—3. M. am 29. Mai; bis 4. Juni; 53 2.—4. M. am 30. und 31. Mai; 2. und 3. Juni; 524 G-Zug 1.—3. M. am 29. 30. und 31. Juni; 821 D-Zug 1.—3. M. am 30. Mai; 1. und 2. Juni; 829 D-Zug 1.—3. M. am 30. Mai; 1. und 2. Juni.

In der Richtung nach Leipzig:

240 2.—4. M. am 31. Mai; 718 1.—4. M. am 31. Mai und 2. Juni; 900 2.—4. M. am 31. Mai; 1027 G-Zug 1.—3. M. am 30. Mai; 128 2.—4. M. am 30. Mai; 219 D-Zug 1.—3. M. am 30. Mai; 315 2.—4. M. am 30. und 31. Mai; 334 2.—4. M. am 31. Mai und 2. Juni; 525 D-Zug 1.—3. M. am 29. und 30. Mai; 2. und 3. Juni; 555 D-Zug 1.—3. M. am 30. Mai; 615 2.—4. M. am 2. Juni; 729 D-Zug 1.—3. M. am 30. Mai; 815 1.—3. M. am 30. Mai; 1. und 2. Juni; 932 2.—4. M. am 30. Mai; 1. und 2. Juni.

In der Richtung Sangerhausen (alle Züge mit 2.—4. M.): 455 bis Raffel am 30. und 31. Mai; 630 bis Gienach am 2. Juni; 850 bis Nordhausen am 31. Mai; bis Gienach am 2. Juni; 200 bis Raffel am 30. und 31. Juni; bis Nordhausen am 31. Mai; 65 bis Nordhausen am 20. 31. Mai und 2. Juni, bis Gienach am 1. Juni.

In der Richtung Falkenberg-Sagan:

735 G-Zug 1.—3. M. bis Sagan am 30. Mai; 754 2.—4. M. bis Rothau am 30. Mai; 300 G-Zug 1.—3. M. bis Sagan am 30. Mai.

Ausführliche Fahrpläne für die Sonderzüge sind auf rotem Papier gedruckt auf den Stationen ausgehängt.

* Arbeiterfrage. Nur noch zwei Tage trennen uns vom 3. und 4. Juni in der Arbeit. Jeder junge Arbeiter und jede junge Arbeiterin sollte es sich zur Pflicht machen, an dieser Veranlagung, welche eine Demonstration gegen die Unterdrückung der Arbeiterjugendfrage werden soll, teilzunehmen und für starke Beteiligung Sorge zu tragen. Wir treffen uns früh 7 Uhr an den bekannten Plätzen (Kammischer und Wettiner Platz), um von da gemeinsam abzumarchieren. Sollte nicht der Erwartungspunkt eintrifft, so wird dem nächsten Element weiter beiliegen, so daß dieses Unterfangen natürlich niemand abhalten trotzdem mit nach Werberg zu kommen. Wir benutzen in diesem Falle den 8.40 Uhr von hier abgehenden Zug; es wird dann notwendig, daß wir uns spätestens 7.40 Uhr am Bahnhof Dresden, Eichenstraße, und die Arbeiter mitnehmen müssen gebracht werden. Und nun: Auf zum Jungtag nach Werberg, allen Widersachern zum Trost!

Der Vertrauensmann.

* Das Schiedsgericht zum Krankenentgelt. Der schon lange währende Streit zwischen dem Meistervereinsbund und der hiesigen Ortskrankenkasse wird nunmehr in nächster Zeit durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden. Es ist vom Reichsverband der Arbeiterverbände worden aus dem Bezeichnungsdirektorenrat des Meistervereinsamts zu Werberg als Vorsitzenden, dem Amtsvorsteher Dr. Droube und Rechtsanwalt Dier von hier als juristische, von der Streitsache nicht beteiligte Beisitzer. Vertreter der Ortskrankenkasse ist Genosse F. Höpfer-Dresden, der Vorsitzende der Dresdener Ortskrankenkasse, Vertreter des Meistervereinsbundes ist Sanitätsrat Dr. Bergau, hier.

* Interessante Holzarbeit. Das Produkt einer zweijährigen mühevollen Arbeit hat Herr Carl Reich, Mitarbeiter der Hofplanerfabrik von C. Reich, Ritter in der Schaufenstein, die Firma zur Ausstellung gebracht. Es ist ein Bild, das alle Statuen von Porzellan, das es aus vielen naturfarbenen Holzstücken zu einem Kunstwerk zusammengekehrt hat. Die gedörrte Farbenschemelung und die naturgetreue Wiedergabe zeigen ein hohes Kunstverständnis.

Ist das eine Wohltat,
wenn man



Für den Ersatz-Handen trägt

Adler-Einsatzhemd 2.50.
Löwen-Einsatzhemd 3.25.
Elegante weisse und farbige Einsätze.
Einzel-Verkauf: Kl. Berlin 2, I. Eingang Sternstr.

Vereins-Anzeiger.

Die Veröffentlichung nachstehender Veranstaltungen erfolgt wöchentlich. Jahresbeitrag 5 Mk. pro Seite.

Halle (Saale).

Arbeiter-Sängerchor. Heute abends 9 Uhr, im Volkspark. Umfang: Singtunde.

Arbeiter-Radfahr-Bund „Solidarität“. Freitag den 29. Mai, 9 Uhr, bei Freier: Verlammlung.

Wingarten-Gauelf in Halle. (Volkspark).

Dachdeck-Verb. Jed. Sonnab. u. d. 1. u. 16. d. Mts.: Verlamml.

Gemeindearb.-Verb. Sonnab. nach d. 15. i. Volkspark: Verlamml.

Verb. d. Neusappest. Mitw., abds. 7-9 Uhr. im Bureau Friedrichstr. 11: Zusammenkunft.

Maschinen u. Heizer. Vereinslokal Mittw. den 30. Juni, abds. 8 Uhr. Freitag, 12. Juni, abds. 8 Uhr.

Steinfeger-Verb. Sonntag nach d. 1. i. Volkspark: Verlammlung.

Ammendorf-Redewell.

Arb.-Radfahrer. 1. Pfingstfeiertag: nach Halle. Abf. 8 1/2 Uhr vorm.

Bitterfeld.

Sozialdemokratisch. Verein. Mittw. den 29. Juni, abds. 8 Uhr: Verlammlung.

Deutsch. Holzarb.-Verb. Sonnab. d. 6. u. 13. d. Mts.: Verlamml.

Eisleben.

Soziald. Verein. Sonntag 14. Juni abds. 8 Uhr, d. Herling: Verlamml.

Zentralvhd. d. Zimmerer. Mittw. ab 8 Uhr, Bürgergart. (Herling) Verlamml.

Groppin.

Gesangver. Vorwärts. Jed. Dienstag in Schmidt's Lokal: Singstunde.

Hettstadt.

Soziald. Ver. Jed. 1. Mittw. im Mon., ab 8 Uhr: Parteiverlamml.

Holzweißig.

Arbeiter-Radf. Bund „Solidarität“. Dienstag d. 9. Juni, abds. 8 Uhr, bei Schröder: Verlammlung.

Turn-Verein „Fichte“. Sonnabend nach dem Monats-erien Verlammlung. Dienstags und Sonnabends: Turnübungen in Schröders Lokal.

Mersaburg.

Arb., Radf., Bund Solidarität. Jed. Dienstag nach dem 1. abds. 8 Uhr, in der Kaiter Wilhelmshalle: Mittwochs-Verlammlung.

Sozialdemokratisch. Verein. Jed. 1. Dienstag i. Mon. i. Herling. Mittw.-Galle: Frauen-Viktoria-Abend.

Mücheln.

Soziald. Verein. Jed. 2. Sonntag im Mon., nachm. 5 Uhr: Verlamml.

Bergarbeiter-Verband. Jeden 3. Sonntag i. Mon., nachmittags 4 Uhr, im Kasino: Verlammlung.

Mühlberg.

Soziald. Ver. Jed. Sonntag i. Mon. im Breuß. Hof: Verlamml.

Gewerkschaftskartell. Jed. 1. Sonntag i. Mon., ab 8 Uhr, i. Breuß. Hof: Verlamml.

Schkeuditz.

Holzarbeiter-Verb. Jed. Sonnab. vor dem 1.: Verlammlung.

Pfingst-Angebote!

Weißes Porzellan.

- Speiseteller tief und flach 25 Pf
- Abendbrotteller große 20 Pf
- Dessertteller 14 Pf
- Kompottieren u. Salattieren 15 Pf
- Terrinen große 1 95
- Kartoffelschüssel mit Deckel 98 Pf
- Saucieren 46 Pf
- Kaffeekannen m. Pat.-Deckel 25 Pf
- Milchgiesser 10 Pf
- Teekannen 58 Pf

Kronen-Glas.

- Bestes deutsches Preisglas.
- Kompotteller 8 6 4 Pf
- Kompottieren 18 15 12 8 7 Pf
- Zuckerschalen 25 18 12 Pf
- Butterdosen 32 28 25 Pf
- Käseglocken 58 38 Pf
- Zitronenpressen 18 10 8 Pf
- Wassergläser 8 6 5 Pf
- Menagen doppelte 12 5 Pf
- Satz Kompottieren 78 Pf
- Fruchtschalen auf Fuß 50 Pf

Goldrand-Porzellan.

- Speiseteller tief und flach 35 Pf
- Abendbrotteller 25 Pf
- Dessertteller 17 Pf
- Kompottieren 65 55 38 28 Pf
- Fleischplatten 1.75 1.25 92 68 Pf
- Kaffeekannen m. Pat.-Deckel 78 68 35 Pf
- Teekannen 1.75 1.10 92 Pf
- Milchkannen 20 12 10 Pf
- Eierbecher 15 Pf
- Kuchenteller gross 95 Pf

Zassen m. Unter- 5 Paar 95 Pf
tasse, bt. dekor.

Zassen Goldrand 5 Paar 95 Pf
m. Unter- tasse

Herabgesetzte Sport- u. Kinderwagen 7⁷⁵ an

- Holzstuhl Klappstuhl 3 95
- Peddigrohressel 9 75 5 90
- Flurgarderoben 18 75 12 75
- Salontische 3 50 2 95
- Serviertische 11 95 7 90
- Paneele 2 95 1 95 50 Pf
- Bücherregal 3 95 2 95 95 Pf

- Blumenkästen 1 45 78 Pf
- Blumenkrippen 3 95 95 Pf
- Blumengitter 75 65 50 48 Pf
- Blumenampeln 1 25 95 75 48 Pf
- Blumenspritzen 95 75 45 Pf
- Blumenzerstäuber 38 Pf
- Pflanzenstecher 15 8 Pf

- Speiseschränke 12 50 9 50 5 95
- Eisschränke I. Rhein. Fab. v. 150.— bis 25 00
- Buttermaschinen 2 95 2 45 1 65
- Eismaschinen 8 50 7 50 6 50
- Speiseglocken 45 35 28 Pf
- Eisformen 1 95 1 85 1 35 95 Pf
- Schneeschlagger amerik. 5 Pf

Rucksäcke
für Damen, Herren u. Kinder von 9 50 bis 2 45 1 65 1 35 95 45 Pf

Reisekörbe

von 15 00 bis 3 95
3 50 2 95 2 85

Reisetaschen

von 95 00
1 95 1 85 95 Pf



Rein. Alum.-Touristen-Flaschen gut überzogen 3 95 3 50 2 95
Feldkocher I. Qual. Mess. Lampe 1525 2 95 2 45

Nachfolger. 1525

Kein Laden, neben Warenhaus Nussbaum.

Es lohnt sich eine Etage höher zu steigen!

Spezial-Monats-Garderoben

Haus ersten Ranges Gr. Ulrichstr. 59, I.

Vornehmes Spezialgeschäft grösseren Stils. Dieses Inserat wird beim Einkauf von 20 Mk. zu mit 1 Mark in Zahlung genommen.

1584

Frack- u. Gesellschafts-Anzüge leihweise.

Restaur. „Loest's Hof“

Merseburgerstrasse 54.

Empfehle den werten Partei- und Genossenschaftsgenossen meine Lokalitäten zur gefl. Benutzung.

Anerkannt gute Speisen und Getränke.
— Angenehmer Familienaufenthalt.

2. Pfingstfeiertag: Oeffentliches Kränzchen.

(1522) Karl Schnabel.

Post-Automat

Gr. Steinstrasse 16 schräger Hotel „Stadt Hamburg“.

Angenehmes, schenenswertes Verkehrslokal.

Vorzüglihe, der Jahreszeit entsprechende Erfrischungen.

Reichhaltige Saison-Delikatessen. 1900

Kräftiger Mittagstisch zu kleinen Preisen. 1900

Bauchfuss Goldhelm. — St. Rufus-Erku.

Konsum-Verein f. Hohenleipisch u. Umg.

e. G. m. b. H. (In Liquidation.) e. G. m. b. H.

Die General-Verlammlung am 21. Mai 1914 hat die Auflösung des Vereines beschlossen. Zu Liquidatoren wurden gewählt:

Gustav Rohmann, Geschäftsführer in Hohenleipisch, Richard Freitag, Dipier in Hohenleipisch, Theodor Engelmann, Arbeiter in Hohenleipisch.

Wir eruchen alle diejenigen, die irgendwelche Forderungen an den Verein zu stellen haben, dieselben bis zum 15. Juni 1914 einzureichen.

Konsum-Verein f. Hohenleipisch u. Umg. e. G. m. b. H. (In Liquidation.) Die Liquidatoren: Gust. Rohmann, Rich. Freitag, Theob. Engelmann.

Ansichts-Postkarten
Die Volks-Buchhandlung.

Auf Kredit von 1 Mark!

wöchentliche Teilzahlung an fertige elegante

Herren- und Damen-Garderobe, Schuhwaren, Möbel, Spiegel, Polsterwaren

in sehr grosser Auswahl.

Carl Rasemann

Halle (Saale), Alte Promenade 35, I (an der Hauptpost).

Arbei... Die ein. da... Freiq... der gro... beteilig... heißt u... Jugend... Weibe... ein a i... für M... Jendb... Der G... Genoff... Literat... oder 30... Angreif... der Sta... Anwohn... andern... fakt, de... und Fre... die 20... unje... Folge... 2. beca... Verteil... beschalt... ab. S... wiefen... An de... mefen... nämlich... nicht b... Rolge... Berlam... schriftl... Krdnd... andere... feld bei... leibig... andern... Statum... Das M... ma's f... einget... Jengen... eines 9... sollte... feien... bezeich... ließen... worden... vermach... Interz... das S... über u... hüber... Der g... gelang... angühr... überet... achun... geidri... bebaut... meier... Der ver... lande... Meite... nicht... bezeich... nicht... das 11... e h f... fürch... amich... Anze... der St... Ober... wuch... fänd... Ba... Freit... ordnu... ange... We... des S... mens...

Ein Wort über getragene Maßgarderoben.

Sie stammen vorwiegend von Herren besserer Stände, sind z. T. kurze Zeit im Gebrauch gewesen und zeichnen sich durch beste Maßschneiderarbeit und vorzügliche Qualitätsstoffe aus, welche gutes Tragen und grosse Haltbarkeit verbürgen. In eigener Schneiderwerkstatt tadelloos instand gesetzt, sind sie infolge ihrer billigen Preise, 10.—, 12.—, 15.—, 16.50, 18.—, 20.—, 22.—, 24.— und höher, neuen Konfektionskleidern vorzuziehen. Wir unterhalten ständig grosse Lager in Anzügen, Paletots und Ulstern.

Künstler, Artisten u. Kellner haben Gelegenheit, schwarze Gebrock-, Frack- u. Smokinganzüge sehr billig einzukaufen.

Wir verleihen Gesellschafts-Anzüge.

Kaufhaus Für Herrenbekleidung Leipzigerstr. 11 Halle a. S.
G. m. b. H. Rich. Michalk 1544

Alter Markt 25. Paul Thürmer Fil.: Rot. Turm. Tel. 3607. Tel. 3778.

Rind- und Schweine-Schlachtereien

empfiehlt prima Fleisch- u. Wurstwaren:
Rindfleisch zum Braten ohne Knochen 95 Pf.
Schweinefleisch 75.- 90. Kalbf. 90.-100.
Schweinebauch 65. j.

Hammelkeule und Rücken 100. j.

Fetter Speck 68. j.

Schmer und fettes Fleisch à Pfund 58 Pfg.

Orlings

Spezialitäten: pr. Brüh- und Knoblauchwurst sind in Filiale: Roter Turm in bekannter Güte en gros und en detail zu haben. *924



Drahtgeflechte für Schrebergärten, Hühner, Kaninchen, Heckbauer etc.

Hallesche Drahtweberei
von C. H. Heiland, Halle (Saale), Magdeburgerstrasse 101. *622

Pfingsten und Wandern, nur in braunen Salamandern

Salamander Schuhgef. m. b. H. * Berlin



JOE LOE

Niederlassung Halle a. S.: Leipzigerstrasse 100.

Heizt



Durch die meisten Kohlen-Handlungen zu beziehen.

-Briketts.

Gross-Vertrieb: Leipziger Kohlen-Kontor, G. m. b. H., Leipzig, Lagerhostrasse, Tel. 3522.



Damen-Kopfwäsche mit Friseur 1 Mk.
Frisieren 75 Pfg. Bädionung auch ausser dem Hause.

Grösstes Spezial-Haargeschäft. Spezialität: Zöpfe
Stück von Mk. 1.50 an, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 30.
Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

Zopf-Siebert, Halle (S.),
nur Leipzigerstr. 88 u. 79 I. Telephon 2196.

Am Sonnabend vor Pfingsten,

Sonnabend den 30. Mai 1914, 1539

ist unsere Geschäftsstelle, Bankhaus H. F. Lehmann, Grosse Steinstrasse 19,

nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Rabatt-Sparverein Halle (Saale), E. V.

Auf Kredit

Anzüge Sport- u. Kinderwagen u. Damengarderobe

Möbel, Betten, Gardinen, Tischdecken, Sofas u. Matratzen

V. Teicher
Gr. Steinstr. 52
1 Treppe.

S. H. Schönbach

Ratskellergebäude Schmerstrasse 1
Zu Pfingsten empfehle zu sehr billigen Preisen:



Handtaschen v. 75 Pf. bis 1.50 Mk.

Pfeifenkoffer

Plaidriemen

Spazierstöcke

Herr- u. Damenuhren

Ohrhinge, Ketten

Broschen

Armbänder, Ringe.

Um meiner werten Kundschaft entgegenzukommen, habe ich meine Firma **Riesens-Bazar** geändert und gebe jetzt Rabattmarken des hiesigen Rabatt-Spar-Ver. 3 Proz. (1137)



Rucksäcke von 50 Pf. bis 5.50 Mk.

Reisekörbe, Reisekoffer,

Reisekartons.

Kinder-Sportwagen mit Gummirädern.

Glas, Porzellan, Emaillewaren.

Sankt-



Rufus-Bräu

patentamtlich

geschützt.

Erstklassiges Tafel-Starkbier.

Aus Original-Münchner-Malz hergestellt.

30 Flaschen Mk. 3.60 frei Haus.

Händler erhalten Vorzugspreise.

Telephon 27 und 965.

Alle Parteischriften empfiehlt die Volks-Buchhandlung, Gelle a. S., Gatz 29.

Ausichtspostkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung



Wir trinken nur

Rädlers Medizinisch-Lebertran-Emulsion.

Bestes Blutreinigungs- u. Stärkungsmittel

Sehr zu empfehlen bei

Skropheln, engl. Krankheit, Ausschlag.

! Erleichtert das Zahnern. !

Flasche 1 Mk. und 2 Mk. Max Rädler, Bannischstr. 2.

Zum Feste

empfiehlt 1541

la. Rossfleisch:

Braten aller Art sowie Backwaren in bekannter Güte.

Hermann Böhlert

Tel. 1568. — Glauchaerstr. 75. — Tel. 1568.

Franz Rickelt

Telephon 2486. Schirmfabrik Gegründ. 1854.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

1428 Kleinschmieden 6.

